

Shoppingcenter: Gegen Wildwuchs und für Abrisse

Wien – Mangelnde Kritikfähigkeit kann man den Veranstaltern des Jahreskongresses des Austrian Council of Shopping Centers nicht vorwerfen: Mit dem Kabarettisten und Neo-Parteigründer Roland Düringer sowie dem ORF-Journalisten und Buchautor Tarek Leitner wurden vor kurzem zwei Kritiker als Redner auf die Bühne gebeten. Leitner sind Zersiedelung und Zerstörung der Landschaft ein Dorn im Auge; Düringer kritisierte den Konsumgedanken von Einkaufszentren.

Dabei werden Einkaufszentren heute auch als Orte der Begegnung bezeichnet. Leitner hält das für eine bedenkliche Entwicklung: „Es geht uns Öffentlichkeit verloren, in der ein Diskurs geführt wird.“ Denn der vermeintlich öffentliche Raum im Einkaufszentrum sei „durchkommerzialisiert“.

Die Welt sei eine andere geworden, sagte der Architekt Christoph Achammer. Früher sei es undenkbar gewesen, im Einkaufszentrum auch Gemeinschaftseinrichtungen unterzubringen. Heute sei das „State of the Art“. „Ja, aber nicht um den Menschen etwas Gutes zu tun“, warf Düringer ein. „Ich glaube schon, dass ein Einkaufszentrum eine Grundlage hat, die verteidigungsfähig ist“, meinte hingegen Armin Ebner von BEHF Architects.

Aber was tun gegen den Wildwuchs? Achammer warb dafür, einen Teil des aus Umwidmungen der grünen Wiese erlangten Wertschöpfungsgewinns abzuschöpfen. Auch Leitner ortet den Hebel bei der Politik, Düringer sieht die Konsumenten in der Pflicht. „Die nächste Generation wird das schon in die Hand nehmen“, ist Achammer überzeugt. „Dazu gehört, dass das, was wir schiach finden, abgerissen wird.“ (zof)